

204 "Bluthunde" gegen den roten Sturm

Autor(en): **Mertens, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

204 «Bluthunde» gegen den roten Sturm

Die Herstellerfirma hatte eine hohe Treffwahrscheinlichkeit versprochen. Während des Falklandkriegs 1982 erzielten die Briten mit ihren Flab-Lenk Waffen «Rapier» nach ersten Berichten auch prompt neun bestätigte und fünf mögliche Abschüsse. Das System sollte sich im Einsatz bewährt haben, notierte damals der schweizerische Nachrichtendienst.

Peter Mertens

Die offizielle «History of the Falklands Campaign» kommt 2005 zu einem anderen Ergebnis: «Only five Argentine aircraft might have been shot down by Rapier, and [...] only one of these was certain». Als Hauptgrund für die falschen Angaben sieht Sir Freedman die Sorge des britischen Ministry of Defence, dass ein Bekanntwerden der schlechten Leistungen der «Rapier» – eines Systems, von dem die Schweiz mit dem Rüstungsprogramm 1980 für 1,192 Milliarden Franken 60 Feereinheiten beschafft hatte – «could have a serious adverse effect on sales» prospects.¹

«Es war unmöglich, die Flugzeuge radarmässig zu orten»

Im Unterschied zu den «Rapier»-Lenk Waffen verschafften sich die ebenfalls im Kampf um die Malvinas eingesetzten argentinischen 35 mm-Flugabwehrgeschütze schweizerischer Herkunft gehörigen Respekt beim Gegner: Nachdem drei britische «Harrier» Opfer der 35 mm-Kanonen geworden waren, mieden die Briten deren Einsatzräume. Später gliederten sie die erbeuteten Geschütze sogar in ihre eigene Armee ein.² Im Herkunftsland dagegen war der Erfolgsausweis der mittleren Flab anfangs weniger überzeugend. Da das Radargerät im schwierigen Gelände der Schweiz mangels Standzeichenunterdrückung und Höhenfinder die eigentlichen Zielobjekte oft nicht richtig erfassen konnte, blieb die Trefferausbeute bei Übungen hinter den technischen Möglichkeiten des Geschützes zurück.³ Abhilfe schuf ab 1979 das mit einem integrierter Suchradar ausgestattete Feuerleitgerät 75 «Skyguard».

Ein Maximum an Fliegerabwehrdichte

«Bezüglich Schutz des oberen Luftraumes (mit Miragen und Lenk Waffen) ste-

hen wir, verglichen mit West-Europa, gut da», resümiert 1971 Korpskommandant Eugen Studer, Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. «Wir haben viele Bloodhound-Lenk Waffen, sehr viele 35-mm und 20-mm Flab. Wir besitzen z.B. gleich viel Flab wie Nord-Vietnam, welches als Maximum hinsichtlich Flab-Dichte dargestellt wird.»⁴ Ein Blick auf die Erfahrungen gerade aus jenem Krieg relativiert allerdings manches. Für die BL-64 «Bloodhound» zum Beispiel besass die Eidgenossenschaft zwar stattliche 68 Abschussgeräte, deren Grunddotierung an «Munition» bestand aber aus insgesamt nur 204 Flugkörpern. Gemäss den Erkenntnissen aus dem Krieg in Vietnam, wo im Durchschnitt über 80 Raketen benötigt wurden, um ein Flugzeug abzuschliessen, hätten jene 204 Lenk Waffen lediglich gereicht, um zwei bis drei gegnerische Maschinen vom Himmel zu holen, nicht aber um die modern ausgestatteten Luftflotten des Warschauer Pakts nachhaltig zu dezimieren. Ob der übliche Einwand gerechtfertigt ist, das von einer britischen Firma produzierte «Bloodhound»-System sei besser gewesen als die von den Nordvietnamesen verwendeten sowjetischen Systeme, muss offenbleiben.

Zeitzeugen gesucht

Weniger ambivalent, indes auch viel schlechter dokumentiert als die Geschichte der und die Geschichten über die Waffensysteme, präsentieren sich in den umfangreichen Archivbeständen zur Geschichte der Armee 61 die Führungs- und Ausbildungserfahrungen derjenigen, die den Einsatz dieser Systeme planten und leiteten. Das Forschungsprojekt «Luftkriegskonzeption und Luftkriegsrüstung der Armee 61 (1966 bis 1994)» (Der Schweizerische Generalstab, Bd. XII,2) dient zwar in erster Linie dazu, die Entscheidungen und Planungen der Armeeführung zu untersuchen. Gesucht werden aber noch Zeitzeugen, die in der Zeit vor

1990 ein Regiment oder eine Abteilung der Fliegerabwehrtruppen geführt haben oder die in der Einsatzzentrale der FF Trp in verantwortlicher Funktion für Fragen der Flugabwehr zuständig waren. Sofern Sie interessiert sind, einen ca. 20 Items



Lenk Waffenstellung BL-64 Bloodhound.

umfassenden Fragebogen zu beantworten und zudem auf 1,5 bis 2 Textseiten ein Beispiel aus Ihrer Ausbildungs- oder Führungspraxis zu schildern, kontaktieren Sie bitte den Verfasser: peter.mertens@milak.ethz.ch. ■

- 1 Freedman, Sir Lawrence: The Official History of the Falklands Campaign. Bd. II. London, New York 2005, S. 631.
- 2 Bundesarchiv (BAR) Bern, E5471-02#2003/97 #17, Dok. 1, Tagesmeldung Nr. 85/76.
- 3 Born, Hans: Die geschichtliche Entwicklung der Fliegerabwehr 1906 bis 1984. 3., nachgeführte Aufl., Bremgarten 1984, S. 245 ff.
- 4 BAR E5001G#1985/218#64#1, S. 25.



OTL d.R.
Peter Mertens
Dr. Dipl.-Päd.
Dozentur für Militärgeschichte, MILAK/ETHZ
8427 Rorbas-Freienstein

**Bei Verteidigungslösungen
genießt Thales Vertrauen
auf höchster Ebene.**